

01.02.2025

Junge Wilde - Rising Stars



Sa 01.02.2025

Junge Wilde – Rising Stars

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Carlos Ferreira Klarinette

Pedro Emanuel Pereira Klavier

Matilda Lloyd Trompete

Martin Cousin Klavier

Sào Soulez Larivière Viola

Benjamin Kruithof Violoncello

Zhora Sargsyan Klavier

Quatuor Agate

Adrien Jurkovic Violine

Thomas Descamps Violine

Raphaël Pagnon Viola

Simon Iachemet Violoncello

Marlis Schaum Moderation

Benjamin Kruithof & Zhora Sargsyan

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Allegro non troppo aus Sonate für Klavier und Violoncello
Nr. 1 e-moll op. 38 (1865)

Sally Beamish (*1956)

Rêverie für Violoncello und Klavier (2024)
Auftragswerk der Philharmonie Luxembourg, des Concertgebouw
Amsterdam und der European Concert Hall Organisation

Sào Soulez Larivière

Julia Wolfe (*1958)

»Cloth« (2024)

Auftragswerk der Elbphilharmonie Hamburg, des
Festspielhaus Baden-Baden, Müpa Budapest,
Barbican Centre London und der European Concert
Hall Organisation

Igor Strawinsky (1882 – 1971)

Elegie (1944)

Luciano Berio (1925 – 2003)

Sequenza VI für Viola (1967)

– Pause ca. 18.20 Uhr –

Carlos Ferreira & Pedro Emanuel Pereira

Francis Poulenc (1899 – 1963)

Sonate für Klarinette und Klavier op. 184 (1962)

Allegro tristamente

Romanza

Allegro con fuoco

Lanqing Ding (*1990)

»La lune, l'ombre et moi« für Klarinette solo (2024)

Auftragswerk der Calouste Gulbenkian Foundation, Casa da Música Porto, des Glasshouse International Centre for Music und der European Concert Hall Organisation

Leonard Bernstein (1918 – 1990)

Sonate für Klarinette und Klavier (1942)

Grazioso

Andantino – Vivace e leggiero

Quatuor Agate

Anna Korsun (*1986)

»Last flight« (2024)

Auftragswerk des Konzerthaus Dortmund, der Kölner Philharmonie, Philharmonie de Paris und European Concert Hall Organisation

Dmitri Schostakowitsch (1906 – 1975)

Streichquartett Nr. 8 c-moll op. 110 (1960)

Largo

Allegro molto

Allegretto

Largo

Largo

– Pause ca. 20.00 Uhr –

Matilda Lloyd & Martin Cousin

Alfred Desenclos (1912 – 1971)

»Incantation« aus »Incantation, Thrène et Danse« (1953)

George Enescu (1881 – 1955)

»Légende« für Trompete und Klavier (1906)

Alan Hovhaness (1911 – 2000)

»Prayer for Saint Gregory« für Trompete, Streicher und Klavier (1946)

Dani Howard (*1993)

»Continuum« für Trompete und Klavier (2024)

Auftragswerk des Barbican Centre London, Konzerthuset Stockholm und der European Concert Hall Organisation

– Ende ca. 21.05 Uhr –



Rising Stars

Ein Sternstundenmarathon

»Unser Auftrag ist, die globale Bühne mit frischer Kraft zu versorgen.« Das ist das Credo der ECHO, der European Concert Hall Organisation, der das Konzerthaus Dortmund seit 2012 angehört. Mit ihren »Rising Stars« schickt sie in jeder Saison junge Musikerinnen und Musiker hinaus in die großen Konzerthäuser Europas. So viel Talent ist selten in einem Programm vereint gewesen wie in diesem Marathon, zu dem im Auftrag der ECHO Komponistinnen neue Werke beige-steuert haben.

In der Natur

Benjamin Kruthof und Zhora Sargsyan spielen Werke von Brahms und Beamish

Benjamin Kruthof spielt zum Auftakt den ersten Satz der Cello-sonate Nr. 1 von Johannes Brahms. Der Komponist hat sie in zwei Etappen geschrieben: im Sommer 1862 im malerischen Bad Münster am Stein-Eberburg und drei Jahre später in Lichtental. Bemerkenswert ist die Tonart. E-Moll, herb und ernst, findet sich bei Brahms nur noch in der kontrapunktischen Sinfonie Nr. 4. Öffentlich erklingt die Sonate erstmals am 12. Februar 1867. Sogleich erobert das Werk die musikalische Welt, vor allem, weil Brahms hier klanglich so dankbar für das Instrument geschrieben hat. Die ritterlich-romantische Umgebung von Bad Münster wird im Kopfsatz lebendig. Die Musik ist einfallsreich und ebenso dicht wie ökonomisch komponiert. Danach spielt Benjamin Kruthof ein Werk, das ihm die englische Komponistin Sally Beamish auf den Leib geschrieben hat. Die Rêverie ist inspiriert von der Ruhe, die der Cellist immer wieder in der Natur seiner Heimat Luxemburg findet. Beamish hat sie in ihrer ruhigen, bogenförmig konstruierten Musik einzufangen versucht. »Ich habe ein Fragment einer luxemburgischen Volksmelodie als Startpunkt gewählt«, erläutert die Komponistin dazu.

Virtuose Etüden, dicht gewebt

Sào Soulez Larivière spielt Werke von Wolfe, Strawinsky und Berio

Der französisch-niederländische Bratschist Sào Soulez Larivière setzt das Programm mit drei Solowerken für sein Instrument fort. In »Cloth« (»Stoff«) webt

die Komponistin Julia Wolfe – Gewinnerin des »Pulitzer-Preises« für Musik 2015 – eine dichte Textur, wie dicht verbundene Fäden auf einem Webstuhl. Wolfes Musik hat eine intensive Körperlichkeit und unnachgiebige Kraft. In »Cloth« ergeht sich die Soloviola in wilden Arpeggien; Fragmente eines fremden Stoffes scheinen auf. Wolfe ist in die Bratsche vernarrt und nennt das Instrument ihre »unbekannte Heldin«. Ihre robuste Stimme vervielfacht sie hier mithilfe von Zuspielelektronik.

Julia Wolfe über ihr Werk

»Cloth ist zugleich praktisch und persönlich, intim und großartig, ökonomisch und extravagant, weil die neun Violas zu einem großen Instrument werden.«



Stravinski
RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND

Genuss
der auch außerhalb
Konzerte

Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter RestaurantStravinski.de

Die Elegie hat Igor Strawinsky 1944 komponiert. Kaum sechs Minuten Musik – zweistimmig und in schlichter, dreiteiliger Bogenform –, die den Zustand der Welt damals in ihrer Trostlosigkeit präzise auf den Punkt bringen. Das Stück muss durchgehend mit Dämpfer gespielt werden.

Mit der Sequenza VI von Luciano Berio geht der erste Teil dieses Marathons zu Ende. Berio schreibt seine 14. Sequenza zwischen 1958 und 2002. Die spieltechnischen Möglichkeiten und den Klang der solistisch behandelten Instrumente erweitert er im Sinne der Avantgarde. Dabei entsteht ein polyfoner Eindruck, wie schon bei den Suiten und Partiten für Geige und Cello von Johann Sebastian Bach. Diese Polyfonie-Idee weitet Berio aus als »Vorführung und Überlagerung von Aktionsweisen und von verschiedenen Instrumenten-Charakteren«. Gemeinsames Merkmal aller Sequenzen ist ihre Virtuosität, worunter Berio auch die nötige Sensibilität und Intelligenz des Solisten bzw.

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS



Maiwald

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de

der Solistin subsummiert. Seine Sequenza VI (1968) für Viola solo hat Berio eine »Etüde in Durchhaltevermögen, Kraft und Intensität« genannt: eine Tremolo-Studie in meist dreifachem Fortissimo, in die sich melodische Fragmente einmischen, diese Strukturen aufbrechen, nur um zu noch enger komponierten Klangfeldern zusammen zu schnurren. »Don't play mechanically«, schreibt er in die Noten. Gar nicht so einfach!

Eleganz, Witz und Esprit

Carlos Ferreira und Pedro Emanuel Pereira spielen Werke von Poulenc, Ding und Bernstein

Klarinette und Klavier bilden die klassische Kombination in der Performance von Carlos Ferreira und Pianist Pedro Emanuel Pereira. Zunächst widmen sich die beiden der 1962 entstandenen Klarinettensonate Francis Poulencs. Sie ist Teil einer dreiteiligen Reihe von Bläsersonaten, die der französische Komponist in seinen letzten Lebensjahren geschrieben hat. Poulenc, der Meister der Eleganz, des Witzes und des Esprits, hat seine späte Sonate im Auftrag von Benny Goodman geschrieben. Begleitet von Leonard Bernstein am Klavier hat er auch die Uraufführung am 10. April 1963 in der New Yorker Carnegie Hall bestritten. Unter Klarinetten wird sie schnell populär wegen ihrer zauberhaften Melodik, ihrer ungewöhnlichen Harmonien und ihrer herausfordernden Virtuosität. Mindestens einen ebenso schnellen Erfolg hat 1942 die Klarinettensonate von Leonard Bernstein. Sie ist sein erstes publiziertes Werk, voll von jugendlichem Überschwang und »proppenvoll mit packenden jazzigen Rhythmen«, wie ein Bostoner Kritiker damals schreibt. Bei der Uraufführung im Institute of Modern Art in Boston begleitet Bernstein am 21. April 1942 den Klarinettenisten David Glazer. Schon damals reißen sich die Verleger um das quirliche Stück.

Leonard Bernstein 1943 in einem Brief an Aaron Copland

»Der kleine Verlag Hargail Music Co. wollte die Klarinettensonate veröffentlichen. Nur aus professioneller Freundlichkeit habe ich sie zuerst Warner gezeigt. Nun macht mir Hargail allerhand Tantiemen-Angebote in fantastischer Höhe, wenn ich sie ihnen gebe.«

Zwischen den beiden Werken ist ein Stück für Viola solo platziert. Es stammt von der chinesischen Komponistin Lanqing Ding. Sie hat am Shanghai Conservatory of Music studiert und ihren Master in Paris absolviert, am dortigen

Conservatoire. Ihre Werke sind meist von der Natur und der Literatur inspiriert, und das ist sowohl in konkretem wie abstraktem Sinne gemeint. »Ihre Arbeit spiegelt ihren Wunsch nach Innerlichkeit, aber auch ihre sensible und subtile Weise, Klang zu erzeugen«, so liest man auf ihrer Homepage. Dementsprechend weckt der Titel »La lune, l'ombre et moi« (»Der Mond, der Schatten und ich«) viele poetische Vorstellungen.

Reisen ins Innere

Das Quatuor Agate spielt Werke von Korsun und Schostakowitsch

»Last flight« der 1986 in der Ukraine geborenen Komponistin Anna Korsun ist unter anderem auch im Auftrag des Konzerthaus Dortmund entstanden. Das Multitalent Korsun lebt in Deutschland und hat u. a. bei Moritz Eggert in

München studiert. Die ersten Begegnungen zwischen Anna Korsun und dem Quatuor Agate gehen auf das Jahr 2022 zurück. Von Anfang an ging es darum, ein Stück in Auftrag zu geben, das in Verbindung mit dem Komponisten Carlo Gesualdo steht, ein Stück, das diese düstere Geschichte eines Komponisten und Mörders aus der Perspektive seiner Opfer thematisieren sollte. Das Stück zitiert nicht explizit ein Werk, sondern verwendet das bevorzugte Medium der Komponistin: die Stimme. Die von den Instrumenten erzeugten Klänge mischen sich mit den Stimmen der Musiker. Diese gesummt Vokalpartien scheinen von einem anderen Quartett zu stammen, schwer zu erkennen und zu verorten – einer Figur des Doppelgängers, des Schattens.

Eine andere Welt entwirft auch Dmitri Schostakowitsch in seinem Streichquartett op. 110. »Ich habe es mir selbst gewidmet.« Diese Worte soll er geäußert haben, als er sein Werk fertiggestellt hatte – so jedenfalls die Erinnerung von Galina Schostakowitsch, der Tochter des Komponisten. Das Werk ist ein »In Memoriam« privater Art. Schostakowitsch, der im Sommer 1960 nach Königsstein bei Dresden gereist war, um vor Ort seine Filmmusik zu »Fünf Tage – fünf Nächte« zu vollenden, komponiert dort sein Opus 110 an nur drei Juli-Tagen während Arbeitspausen. Ein Zeichen für den autobiografischen Charakter des Werks ist das Notensymbol des Komponistennamens. Die Tonfolge »D-es-c-h« spielt in jedem der ohne Pause ineinander übergehenden Sätze eine Rolle. Zudem sind in diesem Quartett auch Zitate aus eigenen Werken untergebracht. Einem ersten Largo-Satz mit dem prägnanten »D-es-c-h«-Motiv folgt ein grobes Allegro molto. Mit einer Art Rezitativ der Violine beginnt das walzerhafte Allegretto. Das folgende Largo wirkt wie ein Requiem, es ist ein bitterer Rückblick auf die Stalin-Zeit, auf ein Leben in steter Todesangst.

Von Legenden, Beschwörungen und Gebeten

Matilda Lloyd und Martin Cousin spielen Werke von Desenclos, Enescu, Hovhanness und Howard

Mit der Trompeterin Matilda Lloyd, am Klavier begleitet von Martin Cousin, biegt der »Rising Stars«-Marathon in die Zielgerade ein. »Incantation, thrène et danse« des Franzosen Alfred Desenclos ist für einen Wettbewerb am Pariser Conservatoire geschrieben worden. Matilda Lloyd spielt hier den ersten Satz, die »Incantation« (Beschwörung). Mit dem Titel ist der markante, fanfarenartige Charakter des Werks gut umrissen. Die »Légende« von George Enescu



MEHR WERT **audalis**
Ihre Wirtschaftskanzlei.

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund Tel.: 0231 22 55 500 E-Mail: dortmund@audalis.de

Akustik. Ausbau. Exklusiv.

Unter dem Dach der Jaeger Gruppe vereinen wir ein breites Spektrum an Leistungen, die vom **Ausbau, Tiefund Ingenieurbau, Infrastrukturund Leitungsbau** bis hin zu **Spezialaufgaben** reichen. Dabei setzen wir auf die Expertise von vier Gruppen und weiteren Beteiligungen sowie den Mitarbeitenden in über 80 Unternehmen an mehr als 50 Standorten.

Jaeger Gruppe




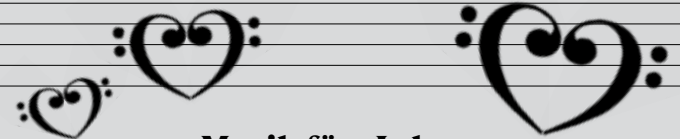
jaeger-gruppe.de

Rathaus Dortmund – ein Projekt von Jaeger Ausbau Dortmund

ist ebenfalls für einen Wettbewerb am Conservatoire entstanden, allerdings bereits im Jahr 1906.

Alan Hovhaness, der amerikanische Komponist armenischer Abstammung, ist einer der ungewöhnlichsten und umstrittensten Figuren des amerikanischen Musiklebens gewesen. Leonard Bernstein soll dessen Sinfonie Nr. 1 mit harten Worten gescholten haben: »Ich kann diese billige Ghettonmusik einfach nicht ertragen.« Später hat er sie allerdings auch sehr gelobt – zu Recht. Über 500 Kompositionen hat Hovhaness hinterlassen, davon allein 67 [!] Sinfonien. »The Prayer of Saint Gregory« ist sein Kurzporträt von Gregor, dem Erleuchter (ca. 240–331), dem Kirchenvater Armeniens. Es führt uns in eine Grube, in der Gregor, der dem Katholizismus nicht abschwören will, inbrünstige Gebete um Hilfe und Vergebung zum Himmel schickt.

Das letzte musikalische Wort hat die britische, 1993 in Hongkong geborene Komponistin Dani Howard. Ihre Karriere befindet sich derzeit im Aufwind, in Europa, aber auch in Asien und den USA. Mit Blechblasinstrumenten kennt sie sich vorzüglich aus – ihr Trompetenkonzert hat zum Beispiel den »Royal Philharmonic Society Award« erhalten. »Continuum« ist im Sommer 2024 entstanden und erkundet das Vergehen der Zeit von schnell und monoton bis zu wiegenden Zyklen. Solch ein Stück für Trompete und Klavier sei definitiv Teil ihrer »ultimativen To-Do-Liste« gewesen, verrät die Komponistin. 



Musik fürs Leben

Liebongsstücke – jeder hat sie, spätestens nach diesem Konzert!

Hören Sie Ihr liebstes Werk und teilen Sie Ihre Geschichte sonntags ab 9.04 Uhr auf WDR3. Kontakt zur Sendung »Liebongsstücke«:

T 0221 – 56 789 333 oder wdr3liebongsstuecke@wdr.de



Carlos Ferreira

Der im portugiesischen Paredes geborene Carlos Ferreira ist einer der renommiertesten Klarinettenisten unserer Zeit. Er gewann Preise beim »Internationalen ARD-Wettbewerb« in München, beim »Concours de Genève« und bei den »Festspielen Mecklenburg-Vorpommern«. Derzeit ist Ferreira Soloklarinetist beim Orchestre National de France. Er wurde zu Auftritten bei den wichtigsten Festivals und Veranstaltungsorten auf der ganzen Welt eingeladen und spielte als Solist mit mehreren Ensembles und Formationen, darunter das Orquestra Filarmónica Portuguesa, das Transylvania State Philharmonic Orchestra, das Orchestre de Chambre de Genève, das Collegium Musicum Basel, das Münchener Kammerorchester, das Münchner Rundfunkorchester und das Orchestre National de France. Carlos Ferreira wurde 2016 Mitglied der Akademie des Royal Concertgebouw Orchestra und setzte seine Orchesterlaufbahn beim

Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, Orchestre National de Lille und beim Philharmonia Orchestra in London fort. Im Bereich der Kammermusik hat er mit weltbekannten Musikerinnen und Musikern zusammengearbeitet, darunter Emmanuel Pahud, Pierre Fouchenneret, Frank Duprée, Julia Hagen, Timothy Ridout, Alice Sara Ott und Hilary Hahn.

Ferreira studierte in Porto, mit einem Stipendium der Calouste Gulbenkian Foundation in Madrid, in Amsterdam und Lausanne. Sein erstes Album mit dem Titel »XX-XXI« wurde im November 2022 veröffentlicht. Carlos Ferreira ist Buffet Crampon Artist.

Pedro Emanuel Pereira

Pedro Emanuel Pereira wurde in Guimarães geboren und ist einer der bekanntesten portugiesischen Pianisten und Komponisten seiner Generation. Zu seinen Kompositionshöhepunkten gehören der Auftrag für ein Klarinettenkonzert, das beim »Cabrillo Festival of Contemporary Music« in den USA uraufgeführt wird, die Komposition eines Requiems zum Gedenken an Francisco Sá Carneiro sowie die Uraufführung des Werks »Passarola«, bei der der König von Spanien und die Präsidenten von Portugal und Italien anwesend waren. Als Solist sind seine Recitals in Barcelona, New York und Amsterdam hervorzuheben, ebenso wie seine Konzerte mit dem Yerevan Opera Orchestra, dem Orchester der Casa da Música do Porto und dem Moscow Philharmonic Orchestra.

Pedro Emanuel Pereira studierte unterstützt von der Calouste Gulbenkian Foundation und Jacques Vonk Foundation in Moskau, Amsterdam und Guimarães. Er ist Preisträger bei mehr als 20 internationalen Wettbewerben. Neben seiner Tätigkeit als Konzertpianist und Komponist betreibt Pedro Emanuel Pereira akademische Forschung an der Universität Aveiro im Rahmen eines Promotionsprogramms und widmet sich der Musikproduktion, wobei er zu den Gründungsmitgliedern der Musikproduktionsfirma Percos gehört.

Matilda Lloyd

Matilda Lloyd beeindruckt das Publikum nicht nur mit ihrem virtuoseren Können, sondern zeigt auch lyrische Fähigkeiten wie in »Casta Diva«, ihrem Debütal-



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

bum mit Transkriptionen von Opernarien für Chandos Records. Die CD wurde im Juni 2023 vom »BBC Music Magazine« zur »Aufnahme des Monats« gekürt und mit fünf Sternen bewertet. 2024 erschien ihr zweites Album »Resonance« mit Weinbergs Trompetenkonzert und dem London Symphony Orchestra unter Lee Reynolds. Sie ist Bildungsbotschafterin der London Mozart Players und war Gastdozentin an Musikhochschulen wie dem Royal Conservatoire of Scotland, der Royal Irish Academy of Music und der Hochschule für Musik Lübeck. Sie ist Leiterin des Trompetenstudios für das Artist Diploma der OAcademy in Amerika und Botschafterin der Wohltätigkeitsorganisation »Brass for Africa«. Sie arbeitet auch mit »Future Talent« zusammen, um junge Instrumentalistinnen und Instrumentalisten in Großbritannien zu betreuen.

Matilda Lloyd ist Absolventin des Trinity College in Cambridge und der Royal Academy of Music und studierte anschließend bei Håkan Hardenberger an der Malmö Academy of Music. 2014 gewann sie das »BBC Young Musician of the Year Brass Final« und gab zwei Jahre später ihr »BBC Proms«-Solodebüt mit Alpesh Chauhan und dem BBC Philharmonic Orchestra. Sie hat zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben gewonnen, darunter den Ersten Preis bei der »Eric Aubier International Trumpet Competition« 2017. Matilda Lloyd ist Yamaha-Künstlerin.

Martin Cousin

Martin Cousin gilt als einer der außergewöhnlichsten Pianisten seiner Generation. Er wurde 2005 mit dem Ersten Preis beim »Concorso Ettore Pozzoli« und 2003 mit der Goldmedaille bei der »Royal Over-Seas League Music Competition« ausgezeichnet. Seit seinem Abschluss am Royal College of Music tritt Cousin regelmäßig in den wichtigsten britischen Musikveranstaltungs-orten auf. Sein Solodebüt in London gab er 1998 im Purcell Room. Es folgten zahlreiche Solokonzerte, insbesondere in der Wigmore Hall, mit dem London Philharmonic Orchestra, Hallé Orchestra, Royal Philharmonic Orchestra, Philharmonia Orchestra und dem BBC Concert Orchestra. Zu seinen Auftritten außerhalb Großbritanniens gehören Tourneen durch Neuseeland, die USA und Italien sowie Konzerte in Stockholm, Brüssel, Toronto, Tokio, Bern und Den Haag. Neben seinen Soloauftritten führten ihn Kammermusikprojekte nach Prag, Tokio, Indonesien, Thailand, Simbabwe und Barbados. Er ist Mitglied des Aquinas Piano Trio.

2006 erschien Martin Cousins Debüt-CD mit Werken von Rachmaninow bei SOMM Recordings, die vom »Daily Telegraph« zur »Klassik-CD der Woche« gekürt wurde. Es folgten Alben mit Klaversonaten von Glasunow und Rachmaninows Études-tableaux. Für Naxos hat er CDs mit Soloklaviermusik von Anton Rubinstein und Liszt aufgenommen. Seine Hände sind auch auf der großen Leinwand zu sehen, und zwar in dem mit einem »Oscar« ausgezeichneten Film »Shine« in den Szenen, in denen es um Rachmaninows 3. Klavierkonzert geht.

Sào Soulez Larivière

Der französisch-niederländische Bratschist Sào Soulez Larivière baut sich schnell eine blühende Karriere als vielseitiger Musiker auf. Er fasziniert das Publikum mit seinem Spiel und seiner originellen Programmierung und bemüht sich, die Zugänglichkeit und Wahrnehmung klassischer Musik in unserer modernen Welt zu erweitern.

Geboren 1998 in Paris, begann Sào Soulez Larivière seine musikalische Laufbahn an der Geige. Schon in jungen Jahren erhielt er ein Stipendium für ein Studium bei Natasha Boyarsky an der Yehudi Menuhin School in England. Dort entdeckte er die Bratsche durch Kammer- und Orchestermusik und beschloss, sich in seinen späteren Schuljahren voll und ganz dem Instrument zu widmen. Seine künstlerische Entwicklung wurde durch die Zusammenarbeit mit renommierten Musikerinnen und Musikern wie Jean Sulem, Nobuko Imai, Antoine Tamestit, Boris Garlitsky und Steven Isserlis bereichert. Soulez Larivière lebt in Berlin und studierte bei Tabea Zimmermann an der Hochschule für Musik Hanns Eisler und der Kronberg Academy. Sein Studium wird durch die Leber-Patronage finanziert. Das Unterrichten ist zu einer großen Leidenschaft in seinem musikalischen Leben geworden, und er ist seit Herbst 2023 Professor für Bratsche an der Universität Mozarteum Salzburg.

Sào Soulez Larivière wurde mit mehreren renommierten Preisen ausgezeichnet, darunter der »Ritter-Preis« der Oscar und Vera Ritter-Stiftung und der »Fanny Mendelssohn Förderpreis«, der ihm die Veröffentlichung seines Debütalbums »Impression« ermöglichte. Er ist Stipendiat von Yehudi Menuhin Live Music Now und war in der Saison 2023/24 Classeek Ambassador. Er erhielt großzügige Unterstützung von der Studienstiftung des deutschen Volkes und

der Stiftung Villa Musica Rheinland-Pfalz. In den Jahren 2024 bis 2026 wird er am Career Advancement Program der Günther Caspar-Stiftung teilnehmen. Soulez Larivière spielt eine Bratsche, die 2013 von Frédéric Chaudière in Montpellier gebaut wurde.

Benjamin Kruithof

Der luxemburgische Cellist Benjamin Kruithof entwickelt sich zu einem der vielversprechendsten Instrumentalisten seiner Generation. Zu den Höhepunkten dieser Saison gehören seine Debütkonzerte in der Alten Oper Frankfurt und im Muziekgebouw Eindhoven sowie sein Auftritt im Rahmen der Eröffnungssaison des neuesten Konzertsaals Londons, der Bechstein Hall. Zu den Konzertprojekten gehören Tschairowskys Rokoko-Variationen mit dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg und das Schumann-Konzert mit den Heidelberger Symphonikern für das Abschlusskonzert des Festivals »Heidelberger Frühling« 2025. Im November 2023 wurde Benjamin mit dem Publikumspreis der »Festspiele Mecklenburg-Vorpommern« ausgezeichnet. Zu seinen weiteren Wettbewerbserfolgen gehören Preise bei der »National Cello Competition« in Amsterdam, beim »Domenico-Gabrielli-Wettbewerb« in Berlin, »Concours International Leopold Bellan« in Paris und beim »Internationalen Knopf Wettbewerb« in Düsseldorf. Im Februar 2020 nahm er seine erste CD »Russian Mood« mit der Nordwestdeutschen Philharmonie Herford für das Label Ars Production auf. Für diese Aufnahme wurde er in vier Kategorien des »Opus Klassik« 2022 nominiert.

Benjamin Kruithof wurde in Luxemburg in eine Musikerfamilie geboren und begann im Alter von fünf Jahren Cello zu spielen. Er studierte in Maastricht, Köln und Berlin zurzeit im Aufbaustudium an der Kronberg Academy.

Zhora Sargsyan

Der Pianist Zhora Sargsyan wurde 1994 in Armenien geboren. Er studierte zunächst an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Jerewan und setzt seine Ausbildung an der Universität der Künste in Berlin fort. Weitere künstlerische Impulse erhielt er in Meisterkursen von Dmitri Baschkirow, Paul Lewis, Eldar Nebolsin, Roland Krüger und Severin von Eckardstein.

Zhora Sargsyan ist Preisträger internationaler Wettbewerbe und gastierte bereits in zahlreichen Ländern der Welt, u. a. in Südkorea, der Türkei und Kanada als Solist und Kammermusikpartner. Er ist gern gesehener Gast renommierter Musikfestivals und spielte mit namhaften Orchestern wie dem Orchestre National de France, dem Armenian National Philharmonic Orchestra und dem Orchester der Armenischen Oper unter der Leitung von Dirigentinnen und Dirigenten wie Jesko Sirvend, Armando Merino und Karen Durgaryan. Mit dem Sinfonieorchester der UdK Berlin und seinem Dirigenten Steven Sloane führte er das Zweite Klavierkonzert von Rachmaninow auf. Seit 2016 ist Sargsyan Kammermusikpartner der Geigerin Natalia Prishpenko. Zhora Sargsyan unterstützt das Projekt »Kammerton«, mit dem Kindern in Armenien und Georgien eine musikalische Ausbildung ermöglicht wird.

Quatuor Agate

Das 2016 gegründete Quatuor Agate hat seinen Namen von einem der schönsten Kammermusikstücke, dem Zweiten Sextett von Johannes Brahms, das Agathe von Siebold gewidmet ist. Sieben Jahre später wurde diese Faszination für Brahms mit der Veröffentlichung ihres Debütalbums Wirklichkeit, das die kompletten Streichquartette beim Label Appassionato Records enthält. Wenige Wochen nach der Gründung des Quartetts begannen die Musiker ihr erstes Projekt – die Gründung des »CorsiClassic-Festivals«, einer jährlichen Veranstaltung im korsischen Ajaccio. Das Quatuor Agate wurde mehrere Jahre lang bei verschiedenen internationalen Wettbewerben und Festivals ausgezeichnet und erreichte 2021 einen bedeutenden Meilenstein mit dem Gewinn der renommierten »Young Classical Artists Trust Auditions« in London. Das Quartett arbeitet regelmäßig mit angesehenen Musikerinnen und Musikern zusammen, darunter Emmanuel Pahud, Enrico Pace, Frank Braley, Alexander Sitkovetsky, Marc Danel, Gabriel Le Magadure, Pierre Fouchenneret, das Kronos Quartet, Quatuor Ebène, Quatuor Modigliani und das Jerusalem Quartet.

Das Quatuor Agate wird von der Günther Caspar-Stiftung und der Fondation Banque Populaire unterstützt. Es hat an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin bei Eberhard Feltz, in Paris unter Mathieu Herzog und mit dem Quatuor Ebène an der Hochschule für Musik in München studiert. Adrien Jurkovic spielt auf einer Violine, die Giuseppe Giovanni Guarneri zugeschrieben wird und ihm von Dr. Hauber großzügig zur Verfügung gestellt wurde. 🎻





Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Spätromantisch

Sol Gabetta leiht in Ernest Blochs bewegendem Solo-Werk »Schelomo« dem biblischen König Salomon die Stimme ihres Cellos. Nach der Pause spannt das Orchestre national du Capitole de Toulouse unter Shootingstar Tarmo Peltokoski in Bruckners beliebter 4. Sinfonie große sinfonische Bögen.

Do 06.03.2025 19.30 Uhr

Gipfeltreffen

1996 von Absolventen des Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris gegründet, hat sich das Quatuor Diotima zu einem der weltweit gefragtesten Ensembles entwickelt. Für seinen vierten Auftritt im Konzerthaus Dortmund hat das Streichquartett Werke aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Gepäck, denen es Brahms 2. Streichquartett gegenüberstellt.

Mi 02.04.2025 19.30 Uhr

Pioniergeist

Randall Goosby gibt sein Debüt in der Reihe »Junge Wilde«. Sein Programm ist eine Hommage an jene, »die in der Musikindustrie zu einer Zeit zurechtkommen mussten, als Rassismus, Vorurteile und Ausgrenzung noch an der Tagesordnung waren«, erklärt er. Werke von Samuel Coleridge-Taylor und Florence Price stellt er neben Franz Schubert und Wolfgang Amadeus Mozart.

Di 13.05.2025 19.00 Uhr

Termine

Texte Markus Bruderreck

Fotonachweise

S. 08 © Arcadio M. Lanz

S. 18 © Arcadio M. Lanz

S. 26 © Arcadio M. Lanz

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

